

**Zeitschrift:** Nebelspalter : das Humor- und Satire-Magazin

**Band:** 41 (1915)

**Heft:** 11

**Artikel:** Geschäft ist Geschäft

**Autor:** J.F.B.

**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-447468>

### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 18.02.2026

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

## Geschäft ist Geschäft

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Du haltest dich am starren Intellekt;  
Ob einer Diplomat, ob Charlatan,  
Gelehrter oder krasser Dummriean,  
Bei dir macht nur das eine stets Effekt,  
Sei es zuweilen auch minder korrekt;  
Hältst du nur in der Hand des Handels Hest:  
Geschäft ist Geschäft!

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Was kümmert dich denn der Europamord?  
Du hörst dich gerne rühmen als human,  
Schickst Kriegswaffen übern Ozean,  
Wirst die Neutralität kühl über Bord,  
Gerechter Sinn wird dir dabei umflost.  
Merkst nicht, daß geile Mammonsgier dich  
Geschäft ist Geschäft! lässt:

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Man weiß noch nicht, wie dieser Krieg mag  
enden,  
Wer dann im großen Weltenkorb wird hahn,  
Der Weltkultur vorzeichnet ihre Bahn.  
Du kannst bis dahin Geld und Waffen senden,  
Zu Millionen häufen Dividenden,  
Wenn auch der Habgier Meute hämisch  
Geschäft ist Geschäft! klässt:

Nur immer praktisch, Bruder Jonathan!  
Und mag die alte Welt auch untergehn  
In dem gewaltig grausen Kriegsorkan;  
Nicht der, der nur dem Golde Untertan,  
Wird siegen, es muß endlich auferstehn  
Aus dieses großen Völkerkrieges Wehn,  
Ein mutig Volk für Wahrheit und für Recht:  
Ein neu' Geschlecht!

J. S. 25



Herr Seusi: Und wie gah's sid de Schaggi wieder diheim iß? Chan'r si que ergä i das Gaggelarizioläbe uf de Seldzog abe?  
Srau Stadtrichter: Sagged Sie mir käs Wort meh vom Militär und sáb sagged Sie mr. Wo-n'r däzue cha iß, hän i en Stoß gha, wolen en gaoangierte Cavallerie-schümel, und ieb gäb i weiss käs Mensch was, wenn r'ne i dem Tuch ne gsteckt wär und sáb gäbti.

Herr Seusi: Warum? Er iß doch so en subere und schneidige Purz?

Srau Stadtrichter: Ebe die Schneidigi bringt i em sat zur Kus us. Alls iß nüd recht, was Sie ehm usfressen; fröhner heft'r ohni es Widerwort chall's Käftrunkne oder en gleichmögike Serbila gesse, und ieb, wenn Sie ehm vom zweitürste Mokke usfissid, se heißt's nu: "Was händer da wieder für en Schwabachäfersaf?" Stelled Sie ehm's schönst und fasfigst Stückli Braten ane, so heißt's, uf Stiefelchenhäfisli sei er ißt nie scharf gäb. Mit em Trank desgleichen, da tönt's nütz als Güder und Schweiži und weiss käs Mensch was für Schnögge.

Herr Seusi: Ja nu, das iß jetzt halt das neu Gämälenenglisch, das vergaht ehm scho wieder mit dr Bi.

Srau Stadtrichter: Ja, aber tenked Sie die viele Sprake, wo-n'r kost häi im Weltlande ine und in Lanzkurse! Nüd ei nüell Wörlli iß ehm zum Muł uscha und ieb die Kofakenustrück, und wo-n'r i gruckt iß, häi'r grouß nüd groüß, daß's zweierlei Lüt git, und ieb, minell Gott au, es —

Herr Seusi: Und ieb?  
Srau Stadtrichter: Ja und ieb! Wenn i nu einen Tritt wott zum Aus us tue, so much i d' Babetten a grad schicke ga polle; aber sáb fag i oben ab, wenn i f' namal atriissen i dr Chuchi usse, wie gester, so hagled's Jaspfannen und Hördöpfelshel nach Noten, Kaperal hin oder her und sáb hagled's.

Herr Seusi: Solang kei gscharschilt Brief chömid mit Basler Lüblene frankiert, so iß nüd so gfahrl, Srau Stadtrichter.

## Bruder Straubinger bei den Kriegsführenden

Links herum, rechts herum,  
Und wiederum, o Publikum,  
War ich mit einem Sahe  
Über die Grenz' und auf  
dem Kriegsschauplatze.  
Und als Militärarbeiter des  
"Demokrat" gleich mitten  
mitts in der Lichstadt, wo  
ich den Herrn Poincaré  
interviowitzte.

Zuerst stellte ich mir dem Rücken  
Gewaltig auf mich ein-  
drücken,  
Worauf er sich umwandte  
und bekannte:  
Ich habe eine charmante  
Idee zu einem Vortrage  
über die deutsch-schweizerische Neutralität: Könnten  
Sie mich bei der neuen helvetischen Gesellschaft  
empfehligen?

In Le Haore kam ich mir krank vor,  
Von wegen dem equiptierten, kostümiereten Suffragetten-  
Worauf ich, um mich gesund zu weinen, Skorps,  
Ein Kilo Broebeln ließ erscheinen  
Und dieses nebst einem Schnapse verknackigte,  
Worauf ich von meinem Kranklachen kuriert war.

In London Misses George und Grey  
Probieren just Kartoffelbrei.  
Aber das Rezept sei doch nicht das gleiche,  
Wie dasfellige im German-Reiche,  
Indem beim blutigen Teufel derfellige Geist nicht  
hinein und heraus kommen wollte.

In Lilaland Italien  
Sah ich beim Strahlens  
Auf allen heimlichen Oertlein Büttenpapier.  
Dieses kam mir verblüffendlich für,  
Worauf die Wirlin vermeintigte, von wegen stockfleckigen  
Bündnisverträgen hätten sie noch lange Vorrat.

In Österreich bekam ich einen Schreck,  
Da sah einer und verzehrte Kuttelfleck,  
Trank dazu in seiner Not  
Einen halben Liter Böslauer und ab Kriegsbrot,  
Und seufzte dazu: Was soll das schlechte Leben nutzen?  
Man muß sich doch die Zähne putzen. Servus!

Auch im Russenland  
Bin ich bei Hofe bekannt;  
Was halten Sie vom ewigen Frieden? fragte ich —  
Worauf ich offenbar [den Zar,  
Einen Tritt in das hinterige Viertel bekam  
Und in der Nähe des Hellenponten landete.

Von den Dardanelligen  
Kann ich auch etwas erzählen,  
Jndem dort viel Wasser ist;  
Aber es ist leicht ein Mist, [O Yes!  
Wenn man herein ist und nicht mehr herausfahren kann.

In Chinien  
Bin ich nicht gesezen,  
Aber ich hab' einen gekannt,  
Der hat einen gekannt,  
Der wär' beinahe da gesezen  
Und habe gemeint, Onkel Sam habe sich doch böse  
die Nase verbrannt.

Worauf ich über Deutschland wieder zurückkam,  
Wo man nicht als geistige Kapazität von ehemals  
Und sage: Gehn Sie nach München? [aufnahm  
Dort wird man Sie tünen!  
Worauf ich vermeintigte:  
Ich heiße nicht Spitteler,  
Und Sie mich als neutralen Schweizer mit einem  
Rettig und einem Maßkrug für die Staatsgalerie  
porträtierten.

Hab' unterdessen  
Die Schweiz nicht vergessen.  
Bin zurückgekehrt  
Und habe Laufanne meine Gegenvart beschert,  
Wo ein Druckerschwärze sekretierender meinte: Ga-  
zetten dürfen nicht genieret werden, hat der Große  
Friedrich gesagt. Nieder mit der Barbarenkultur!  
Bruder Straubinger.

## Lebensregel

Wenn du lange leben willst, so iß, wie  
die städtischen Beamten arbeiten.

## Dilemma

Sür wen sollen wir uns entscheiden?  
Die Sache liegt uns sehr fatal:  
Wir sollen wählen zwischen Beiden,  
Welch' bitt're, unheilvolle Qual.  
Es wird mit jedem Tage schlimmer  
Die Lage für die ganze Welt,  
Und einen Ausweg gibt es nimmer  
Bis endlich mal der Würsel fällt.

Mit diesen möcht' ich gerne leben  
In guter Nachbarschaft und Ruh',  
Mit andern treibt mich das Bestreben  
Für unser aller Wohl dazu:  
Wie bisher freundlich zu verkehren  
Zum Vorteil unsrer lieben Schweiz  
Den Wohlstand helfen zu vermehren,  
Verständnis suchend allseits.

Von allen, die sich jetzt bekriegen  
In diesem unheilvollen Krieg,  
Wünsch' keinem ich zu unterliegen,  
Gönnt' jedem gerne seinen Sieg.  
Doch alldieveilen zweifelsohne  
Nicht jeder Sieger bleiben kann,  
Wünsch' jedem ich zum Schlachtenlohnne  
Den segensreichen Talisman:

In aller Herzen möge quillen  
Der Liebe und Versöhnung Geist,  
Dass um der hohen Menschheit willen  
Die ganze Welt den Frieden preist.  
Den wahren, ew'gen Gottesfrieden,  
Der leuchten soll in aller Welt,  
Als schönstes Erdenlos hienieden,  
Die Menschheit eng verbunden hält.

Janus

## Frankfurt a. M.

Am Abend des berühmten Wettstein-  
Vortrages soll, wie uns versichert wird,  
ein schlichter Mann aus dem Volke ge-  
äußert haben:

"Was, des is sogar no a Regierungsrat  
i dr Schwoiz?"

## Briefkasten der Redaktion

C. M. in Thun. Ja, ja, dieser  
hundige Thebaner, von dem Ihr  
Blatt schreibt, scheint in der Tat  
ein Mann zu sein, vor dem man  
sich in acht nehmen muß.

A. M.-h. in A. Es hat natür-  
lich keinen Sinn, daß Sie den  
Arbeiten anderer Mitarbeiter  
nachreden, daß sie ohne Humor  
seien. Wir sind selber ganz gut  
in der Lage, dies zu beurteilen.  
Wenn Sie aber der Meinung  
sind, daß Ihre eigenen Produkte dadurch lustiger  
werden, dann müssen wir Ihnen leider gestehen, daß  
Ihre Meinung ganz entschieden falsch ist.

L. O. in Winterthur. Was wundern Sie sich?  
Weil ein Deutschschweizer Mittagsstisch sucht — jedoch  
nur bei einem Freunde des Dreierbandes? Das ist  
holt jetzt einmal einer, der aus seinem — Magen  
keine Mördergrube machen will.

A. D. in Oberägeri. Leider nicht verwendbar.  
Seien Dank!

J. S. H. in Zürich. Wegen Raumangst nicht  
verwendet. Seien Dank!

Nach Berikon. Man hört ja recht wunderliche  
Dinge vom Herrn Sörster und vom Herrn Pfarrer.  
Offenbar gibt das schöne Holz auch recht warm.  
Oder sollte klingender Lohn vorgezogen werden? Zu  
einer Karikatur fehlte indessen bis jetzt der Raum.  
Man kann aber nicht wissen: was nicht ist, kann  
noch werden.

Redaktion: Paul Altheer.  
Druck und Verlag: Jean Frey, Zürich, Dianastraße 5